

PSYCHO THERAPIEN

**Weiter- und Fortbildungsangebote in
transdisziplinärem Grundwissen
für die Psychotherapiepraxis**

(generische Psychotherapietheorie)

SCHWEIZER CHARTA
FÜR PSYCHOTHERAPIE

Ausbildung
Ethik
Forschung

• **A** • **S** • **P** •

Impressum

ASP Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
Verlag Schweizer Charta für Psychotherapie
Riedtlistrasse 8
8006 Zürich
Tel. 043 268 93 00 | Fax 043 268 93 76 | asp@psychotherapie.ch
www.psychotherapie.ch

Inhalt

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes
Kursbeschriebe
Daten der Veranstaltungen
Veranstaltungszeiten
Prüfungen
Kosten
Dozierende
Anmeldung

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes

Mit dem Inkrafttreten des Psychologieberufegesetzes am 1. April 2013 und der dazu gehörenden Verordnung werden als Qualitätsstandards „Inhalte der Weiterbildung“ generisches theoretisches Wissen verlangt. Die Delegierten der Schweizer Charta für Psychotherapie beauftragten den Vorstand ein solches Angebot für alle psychotherapeutischen Weiterbildungsinstitutionen zu organisieren und anzubieten. Es sind dies:

- Erkenntnisse der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis
- Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der vermittelten Therapiemodelle und ihrer Methoden
- Ethik, Berufskodex und Berufspflichten
- Grundlegende Kenntnisse über das Rechts-, Sozial und Gesundheitswesen und seine Institutionen
- Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden
- Grundlegende Kenntnis von und Auseinandersetzung mit Besonderheiten der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen
- Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Psychotherapeutenberuf
- Kenntnis von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozioökonomischen und kulturellen Kontexten der Klientel bzw. der Patientinnen und Patienten und ihren Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Die Schweizer Charta für Psychotherapie bietet den sich in der psychotherapeutischen Weiterbildung Befindenden die generische Psychotherapietheorie an.

Details der Kursbeschriebe

Kenntnisse über die Ergebnisse der Psychotherapieforschung

Erkenntnisse der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der vermittelten Therapiemodelle und ihrer Methoden

Qualitative und nomothetische Psychotherapieforschung setzen sich mit der Wirksamkeit, der Prozess-Ergebnis-Forschung, der differentiellen Indikation, der Vorhersage von Therapieverläufen und gesundheitsökonomischen Aspekten auseinander. Passung von Mensch und Methoden sind zu reflektieren.

Dozent: Prof. Dr. med. Horst Kächele

Ethik, Berufskodex und Berufspflichten

Das Berufsgeheimnis gegenüber Behörden und Ämtern und die Schweigepflicht über die Daten von Patienten sind zentrale Erfordernisse an die psychotherapeutisch Wirkenden. Die Orientierung der Patienten folgt dem Grundsatz des informierten Patienten. Die eigene Fachkompetenz, die Transparenz des Verhältnisses zu den Patienten und die Verhinderung jeglichen Schadens durch die Psychotherapie werden im Kurs diskutiert.

Dozenten: Dr. phil. Marianne Meister & lic. phil. Erhard Grieder

Recht und Psychotherapie (ein Überblick)

Psychotherapie ist eine anerkannte Heilbehandlung. Deshalb sind einige Berufsgrundsätze gesundheitsrechtlich in eidgenössischen wie kantonalen Bestimmungen geregelt. Das Rechtsverhältnis der Psychotherapeutin (in selbständiger Praxis) zum Patienten wird ergänzend durch das (privatrechtliche) Auftragsrecht bestimmt. Ausserdem sind i.d.R. verbandsrechtliche Berufsstandards zu beachten.

Nach einer einführenden Übersicht werden Rechte und Pflichten des psychotherapeutischen Auftrages besprochen (insb. Behandlung nach den „Regeln der Kunst“; Rechenschafts- und Schweigepflichten) sowie Spezialfragen, die sich bei der Behandlung Minderjähriger oder in der Behandlung gewaltbereiter Patienten ergeben können. Thematisiert werden auch Haftungsfragen, die sich im therapeutischen Vertragsverhältnis stellen können.

Ein kurzer Überblick über privat- und sozialversicherungsrechtliche Leistungen, die Patientinnen für die Therapiekosten evtl. geltend machen können, runden den Weiterbildungstag ab.

Dzentin: RA lic. phil. Cornelia Kranich Schneiter

Kenntnisse anderer psychotherapeutischer Ansätze und Methoden

Psychoanalytisch begründete Psychotherapie, humanistische, systemische und körperorientierte Therapieformen gehören zu den wichtigsten Richtungen innerhalb der Spannweite der psychotherapeutischen Verfahren. Es werden die Grundkonzepte und die Praxistheorie dieser Ansätze vermittelt und die Therapiepraxis anhand von Fallbeispielen oder Demonstrationen erläutert und diskutiert.

Dozenten: Eva Bielska-Content, (psychoanalytisch begründete Psychotherapie) Dr. Margit Komedda (Körpertherapien), Martin Rufer (systemische Therapie), Peter Schulthess (humanistische und integrative Therapieverfahren)

Sein Leben unter den Bedingungen einer Behinderung gestalten – Anregungen für die Kinderpsychotherapie

Behinderung wird bekanntlich nicht vor allem von einer individuellen Schädigung verursacht, sondern entsteht in Interaktionen mit (Bezugs-)Personen und in sozialen Kontexten, welche durch verschiedene Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Damit wird die Komplexität deutlich, die sich allen Betroffenen in der Alltagsgestaltung und Lebensbewältigung stellt.

Für Fachleute verschiedener Disziplinen, insbesondere der Pädagogik und der Psychologie, stellen sich herausfordernde Aufgaben darin, die Entwicklung von Kindern und ihren Bezugspersonen anzuregen, zu unterstützen und zu begleiten und sich zu beteiligen, dass Situationen gelingender Interaktion erfahren werden können.

Themen des Fortbildungstages betreffen daher das Verstehen der Situation des Lebens unter den Bedingungen einer Behinderung und der Diskussion möglicher Handlungsmöglichkeiten im psychosozialen Bereich.

Dozentin: Prof. Barbara Jeltsch

Besonderheiten der Psychotherapie mit älteren Menschen

Die Veränderungsprozesse wie Verlust an bisher so selbstverständlichen kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Abnahme von Sinnesleistungen verlangen bei somatischer Multimorbidität neue Anpassungsleistungen. Die Veränderungen des bisherigen Verständnisses des Gesundheitsverhaltens, Werthaltungen und des Bewegungsfeldes sowie die zunehmende Abhängigkeit von Unterstützungsmassnahmen schränken den Aktionsradius und das Selbstbestimmungsrecht zunehmend ein. Demenz, Depressionen, Delir stehen im Zentrum, gefolgt von Schmerzpersistenz, Behinderung, Verlust sozialer Rollen, Schuld gegenüber unterlassener Möglichkeiten und Entscheiden, Einsamkeit und Isolation, Hoffnungslosigkeit, Zukunftsängsten und Sinnverlust, Alterssuizid, Exit, Trauer über den Verlust von Nahestehenden, welche bei 20% der über 65-jährigen psychische Erkrankungen verursachen. Im Rahmen der Palliative Care wird das Leiden von unheilbar kranken Menschen zu lindern versucht, um ihnen eine bestmögliche Lebensqualität bis zum Ende zu verschaffen.

Dozierender: Dr. med. Christoph Held

Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Psychotherapeutenberuf

Ökonomisierung, Globalisierung, Deregulierung (Projektvergabe statt unbefristete Arbeitsverträge), Migration, Risikomaximierung, Konstanzverlust, Anonymisierung, Verlust der Privatsphäre entziehen Menschen ihre Sicherheit mit entsprechenden psychischer Krankheitsgefährdung.

Dozent: Dr. Mario Erdheim

Kenntnis von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozioökonomischen und kulturellen Kontexten der Klientel bzw. der Patientinnen und Patienten und ihren Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Migrationsprozesse stellen erhebliche Anforderungen an die Identitätsbildung, Integrationsfähigkeit und die psychische Gesundheit der Betroffenen. Die Auseinandersetzung mit dem Fremden und den inneren und gesellschaftlichen Widerständen ist unverzichtbar. Kenntnisse der Merkmale interkultureller Psychotherapie und der transkulturellen traditionellen Heilkunst, sowie der Bedeutung von Religiosität und Spiritualität sind für die psychotherapeutische Behandlung hilfreich.

Dozent: Prof. Dr. med. Wielant Machleidt

Prüfungen

Anhand der Repetitionsfragen zu den Kursangeboten werden Prüfungen mit je drei Fragen angeboten, die mit je zehn Punkten bewertet werden. Mit 60% positiver Bewertung ist die Prüfung erfolgreich bestanden.

Daten der Veranstaltungen

9./10 Jan. 2016 Machleidt Wielant	Kenntnis von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozioökonomischen und kulturellen Kontexten der Klientel bzw. der Patientinnen und Patienten und ihren Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung.
16. April 2016 Margit Koemeda	Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden (Körperpsychotherapie).
17. April 2016 Ewa Mariola Bielska	Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden (Psychoanalyse).
27. Aug. 2016 Cornelia Kranich Schneider	Grundlegende Kenntnisse über das Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen und seine Institutionen
10. Sept. 2016 Marianne Meister Erhard Grieder	Ethik, Berufskodex und Berufspflichten
12. / 13. Nov. 2016 Horst Kächele	Erkenntnisse der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis. Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der vermittelten Therapiemodelle und ihrer Methoden.
14. Jan. 2017* Barbara Jeltsch	Sein Leben unter den Bedingungen einer Behinderung gestalten – Anregungen für die Kinderpsychotherapie
15. Jan. 2017* Christoph Held	Grundlegende Kenntnis von und Auseinandersetzung mit Besonderheiten der Psychotherapie mit älteren Menschen
11. März 2017* Peter Schulthess	Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden (Gestalttherapie und integrative Therapie).
12. März 2017* Martin Rufer	Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden (Systemische Psychotherapie).
13./14. Mai Mario Erdheim	Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Psychotherapeutenberuf.

Veranstaltungszeiten

Bei gleichem Dozierenden am Wochenende:

Samstag: 09.15 - 11.00 Uhr, 11.15 - 13.15 Uhr, 14.30 - 16.15 Uhr, 16.30 - 18.30 Uhr

Sonntag: 09.15 - 11.00 Uhr, 11.15 - 13.15 Uhr

* Bei verschiedenen Dozierenden am Wochenende Samstag und Sonntag je:

9.15 – 10.45 Uhr, 11.00 – 12.30 Uhr, 13.30 – 15.00 Uhr, 15.15 – 16.45 Uhr, 17.15 – 18.30 Uhr

Dozierende

Bielska-Content Ewa, Psychoanalytikerin in eigener Praxis. Soziologiestudium in Warschau. Psychologiestudium in München. Psychoanalytische Ausbildung in der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie in München. Dozentin für Behandlungstechnik: Psychosen und für VT und psychodynamische Behandlungsansätze. Mitwirkung in der Krisenambulanz im Isar-Amper –Klinikum, als leitende Psychologin in therapeutischen Wohngemeinschaften in München. Zuvor freie Journalistin und Redakteurin für „Voice of America“ und Mitarbeit in Warschau in der polnischen Stiftung für Menschenrechte. Wahlbeobachterin in Erschwertes Lernen Salvador als Delegierte des US-Freedom House. Publikationen: Die Realität fühlen: Das »Modell der Multiplen Theories of Mind« und die Erweiterung der »Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik«. *Psyche - Z Psychoanal*, 61, 754-780 (2007)

Erdheim Mario, Dr. phil., Lehrbeauftragter für Psychologie mit Schwerpunkt Ethnopsychanalyse und Ethnopsychiatrie an die Universität Zürich. Erdheim hatte Gastprofessuren an den Universitäten Frankfurt am Main, Salzburg, Wien und Darmstadt inne und habilitierte sich in Frankfurt am Main. Publikationen: Die gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit – Eine Einführung in den ethnopsychoanalytischen Prozess, (Suhrkamp 2007). Ethnopsychoanalyse / Forschen, erzählen und reflektieren, (Brandes und Apsel 2000).

Grieder Erhard, lic. phil., Psychotherapeut, Mitglied der Standeskommission der ASP. Publikation: Familieninteraktion in der Sichtweise verschiedener psychologischer Schulen.

Held Christoph, Dr. med., Facharzt für Geriatrie und Psychiatrie und Zürcher Stadtarzt, betreut das Pflegezentrum Erlenhof, das älteste Pflegezentrum der Stadt Zürich, entwickelte das Drei-Welten-Modell. Schweizer Alzheimerpreis 2006. Publikationen: Das demenzgerechte Heim: Lebensgestaltung, Betreuung und Pflege für Menschen mit leichter, mittelschwerer und schwerer Alzheimerkrankheit (Karger 2004), Wird heute ein guter Tag sein?, Erzählungen aus dem Pflegeheim (Zytglogge 2010). Was ist »gute« Demenzpflege?, Demenz als dissoziatives Erleben – Ein Praxisbuch für Pflegende, (Huber 2013).

Jeltsch-Schudel Barbara, Prof.tit. Dr. phil. habil., Leiterin der Abteilung Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik des Departements für Sonderpädagogik der Universität Freiburg/Schweiz. Themen in Forschung und Lehre: Familien mit behinderten Angehörigen, Identität und Behinderung, Down-Syndrom/Behinderung und Alter. Publikationen: Elternarbeit und Behinderung: Empowerment – Inklusion – Wohlbefinden. Stuttgart: Kohlhammer (2014), Eltern behinderter Kinder: Empowerment – Kooperation – Beratung. Stuttgart: Kohlhammer (2003), Identität und Behinderung - Biografische Reflexionen von Menschen mit Seh-, Hör- und Körperbehinderung. Oberhausen: Athena-Verlag (2008), Bewältigungsformen von Familien mit geistig behinderten Söhnen und Töchtern - Gespräche mit Müttern und anderen Familienangehörigen über ihren Alltag mit einem geistig behinderten Kleinkind, Schulkind oder Erwachsenen. Berlin: Marhold (1988) <http://www.unifr.ch/spedu/index.php?page=jeltsch-schudel-barbara>

Kächele Horst, Prof. Dr. med., ab 1977 an der Universität Ulm, seit 1990 Inhaber des Lehrstuhls für Psychotherapie, und ab 1997 Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Ulm. Von 1988 bis 2004 leitete er die Forschungsstelle für Psychotherapie in Stuttgart. Preise: Internationaler Sigmund-Freud-Preis für Psychotherapie 2002, Distinguished Research Career Award der Society for Psychotherapy Research. Publikationen: Psychoanalytische Therapie, gemeinsam mit Helmut Thomä, 3-bändiges Lehrbuch, 3. überarb. und aktualisierte Aufl., (Heidelberg 2006). From Psychoanalytic Narrative to Single Case Process Research. Hrsg. mit J. Schachter und H. Thomä, (The Analytic Press, New York, London 2008)

Koemeda Margit, Dr. phil., eidg. anerk. Psychotherapeutin in eigener Praxis, Lehrtherapeutin, Supervisorin und Ausbilderin SGBAT, Fakultätsmitglied am International Institute for Bioenergetic Analysis, IIBA. Mitarbeit in Redaktionen von Fachzeitschriften. Wissenschaftskommissionsmitglied, Schweizer Charta für Psychotherapie. Mehrere Buchveröffentlichungen und Fachpublikationen zu körperpsychotherapeutischen Themen und zur Wirksamkeit von Psychotherapie. (www.koemeda.ch).

Kranich Schneiter Cornelia, lic. iur., Rechtsanwältin, Zürich. Mitarbeiterin der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt, vormals Ko-Leiterin der Züricher Interventionsstelle. Stiftungsratsmitglied in Stiftungen zur Gewaltprävention. Mitglied in diversen Kommissionen und Vorständen. Lehrbeauftragte. Diverse Fachpublikationen.

Machleidt Wielant, Prof. em. Dr. med., Sozial-)Psychiater, Psychotherapeut und Psychoanalytiker (DPG), war von 1994 bis 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Sozialpsychiatrie und Direktor der Abteilung Sozialpsychiatrie und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Arbeitsschwerpunkte in Lehre, Weiterbildung und Forschung liegen auf dem Gebiet der interkulturellen Psychiatrie und der kultursensiblen Psychotherapie. Er ist Initiator und federführender Verfasser der bun-desweit als Standard anerkannten „12 Sonnenberger Leitlinien“ zur Früherkennung und Frühbehandlung psychischer Erkrankungen bei Migranten. Auf den Psychotherapiewochen u.a. in Lindau und Langeoog hält er seit vielen Jahren Vorträge, Seminare und Workshops. Er war 14 Jahre Vorsitzender des Referats für Transkulturelle Psychiatrie und Migration der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) (1994-2010). Er ist Ehrenvorsitzender des Ethno-Medizinischen Zentrums Hannover (EMZ). Er leitet die Supervisionsgruppe für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie der ÄKN in Hannover. Publikationen: Machleidt W: Migration, Kultur und psychische Gesundheit. Kohlhammer, Stuttgart, 120 S., 2013. Machleidt W, Heinz A (Hrsg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Urban & Fischer Elsevier, München, 612 S., 2011

Meister Marianne, Dr. phil. , Dozentin, Lehranalytikerin und Kontrollanalytikerin am C.G. Jung-Institut in Küsnacht bei Zürich, Psychologische und psychotherapeutische Arbeit mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen in eigener Praxis, Supervisorin für analytisch-psychotherapeutische Arbeit mit Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen, Präsidentin der Standeskommission der ASP. Publikation: Sprechersignale im kindlichen Dialog. Exemplarische Analysen zum Beziehungsverhalten von vier- und sechsjährigen Kindern. Bern; Frankfurt am Main; New York; Paris: Lang, 1990 (Europäische Hochschulschriften: Reihe I, Deutsche Sprache und Literatur, Bd. 1194

Rufer Martin, Psychotherapeut und Dozent in systemischer Therapie im In- und Ausland. Fachpsychologe für Kinder- und Jugendpsychologie FSP. Primarlehrerbildung, Studium der Psychologie, Pädagogik, Soziologie an der Universität Bern. Mitglied der Geschäftsleitung ZSB. Publikationen: „Zur Relevanz von nahen Beziehungen im psychotherapeutischen Prozess“. In: Sammet I, Dammann G, Schiepek G, (Hrsg). Der psychotherapeutische Prozess. Forschung für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer (2015); „Therapie als Förderung von Selbstorganisationsprozessen. Ein Beitrag zu einem integrativen Leitbild systemischer Psychotherapie“. Familiendynamik 39, 326-335 (2014); „Das bringt mir nichts“. Systemische Therapie neu verstehen und gestalten. In: Liechti J, Darbellay-Liechti M (Hrsg.). Null Bock auf Therapie. Familiäre Ressourcen in der Therapie mit Jugendlichen. Heidelberg: Carl Auer (2013); „.“. „Wenn es mich braucht, komme ich sonst nicht.“ Perspektiven einer systemisch orientierten Psychotherapie mit Vätern. In: Walter H & Hierdeis W (Hrsg), Väter in der Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer (2013), uam.

Schulthess Peter, lic. phil., I., Psychotherapeut in eigener Praxis in Zürich. Studium der Pädagogik, Psychologie und Philosophie, Psychotherapieausbildung in Gestalttherapie am Fritz Perls Institut (FPI). Fortbildungen u.a. bei J. Zinker, E. u. M. Polster, L. Perls. Fortbildungen in systemischer Paar- und Familientherapie, Supervision und gestalttherapeutischer Paartherapie. Ausbildungstrainer am Institut für Integrative Gestalttherapie Würzburg (IGW), seit 2012 Ausbildungsleiter am Institut für Integrative Gestalttherapie Schweiz. Seit 2004 Präsident der Schweizer Charta für Psychotherapie, seit 2012 Vorstandsmitglied in der ASP. Past-President der EAGT European Association for Gestalttherapy. Publikationen: Diverse Publikationen in Journals zur Praxisstudie ambulante Psychotherapie Schweiz (PAP-S) als Co-Autor. Psychotherapien. Ein Führer der Schweizer Charta für Psychotherapie für die in ihr vertretenen tiefenpsychologischen, humanistischen und integrativen Psychotherapieverfahren. Zürich. Schweizer Charta für Psychotherapie (Hrg. Schlegel M, Meier I, Schulthess P) 2011. Gestalt und Politik. In: Schulthess P. / Anger H. 2009): Gestalt und Politik. Gesellschaftliche Implikationen der Gestalttherapie. EHP, Bergisch Gladbach, 2009. Gestalttherapie. In Gestalttherapie und Integrative Therapie. Eine Einführung. (Bongers, Schulthess, Strümpfel, Leuenberger. EHP Bergisch Gladbach 2005) Versorgungsstudie zur Psychotherapie in der Schweiz (Schweizer, M, Buchmann, R., Schlegel, M., Schulthess, P., Psychotherapie Forum, Springer Wien 2002)

Anmeldung

für Kurse der Schulen übergreifenden Psychotherapietheorie

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Tel.:

Email:

Unterschrift:

Anmeldung für einzelne Kurse

9./10. Jan.	2016	Wielant Machleit
16. April	2016*	Margit Koemeda (Körperpsychotherapien)
17. April	2016*	Ewa Mariola Bielsak (Psychoanalyse)
27. Aug.	2016*	Cornelia Kranich Schneider
10. Sept.	2016*	Marianne Meister & Erhard Grieder
12./13. Nov.	2016	Horst Kächele
14. Jan.	2017*	Barbara Jeltsch
15. Jan.	2017*	Christoph Held
11. März	2017*	Peter Schulthess (Gestalttherapie und integrative Therapie)
12. März	2017*	Martin Rufer (Systemische Psychotherapie)
13./14. Mai	2017	Mario Erdheim

Kosten

Für den Gesamten Kurs:	Fr. 2800
pro Wochenende	Fr. 500.-
* pro Tag	Fr. 300.-

Für den gesamten Kurs überweise ich Fr. 2800.-

Für Tages- oder WochendKurse überweise ich den Betrag von Fr.

auf das Konto der Schweizer Charta für Psychotherapie IBAN CH29 0077 4110 2833 3950 0

Anmeldung einsenden an: Sekretariat ASP, Riedtlistr. 8, 8006 Zürich.

E-mail: sekretariat@psychotherapie.ch

Bitte frankieren

Sekretariat ASP
Riedtlistr. 8
8006 Zürich

